

Gottes Mühlen mahlen langsam, . . . aber fein.

Roman von H. C. M.

(Fortsetzung.)

„Beimade wäre ich zum Fenster hinausgegangen! Aber, wie ich sah, wäre das nicht gefährlich gewesen, da sie halt bis auf den Rand der Terrasse gehen. Drollige Fenster sind das. Man kann durch die Leisten mit einem Schritt auf die Terrasse hinaustrreten, wenn sie offen sind. Wahrscheinlich hat man die Abticht gehabt, Fensterläden daraus zu machen.“ Das sagte Doktor Diehl ganz harmlos und sah Norbert dabei lachend an.

„Es ist möglich,“ erwiderte dieser, „dass man das beim Bau des Schlosses beabsichtigte.“

„Dann sind wohl die ganzen Fenster, die auf die Terrasse führen, so angelegt?“

„Allerdings!“ pflichtete Norbert bei, etwas nervös an seiner Chateaufahrt, die an der Uhr befristet war.

Doktor Diehl sah sich in seine Augen hinein. Unangenehme Augen hat dieser Herr von Toll — ganz leuchtend unangenehme Augen, dachte er bei sich, und dabei lachte er verquält auf.

„Gut, dass Sie auf dem Lande wohnen und von Einbrechern nichts zu fürchten haben. In Berlin dürfte es eine bequeme Gelegenheit zum Einsteigen nicht unterbleiben von solchen Gelegenheiten bleiben. Denken Sie sich, unsere Berliner Einbrecher scheinen nicht einmal davor zurück, an den Säulen emporzustellen, wie die alten Fassadenletterer nennt man diese Dinges. Wie bequem hätten die es hier.“

„Sie dürfen nicht vergessen, Herr Doktor, dass den Park ein hoher Baum umgibt.“

Doktor Diehl lachte.

„Ach — über diesen Baum würde sogar ich mit ziemlicher Leichtigkeit vorstärken.“

„Machen Sie mir nicht bange, Herr Doktor,“ sagte Maudine, sich wieder am Gespräch beteiligend.

„Wir sind ja hier nicht in Berlin, mein gnädiges Fräulein. Hier gibt es keine Einbrecher und ähnliches Geblöde. Wir sind ja im Gebirge und auf der Alm, da gibt's ja Zünd.“

„Sind Sie eigentlich Mediziner, Herr Doktor?“ fragte Norbert abkennend.

„Nein — ich rede mich zur Philosophie, Herr von Toll.“

Während dieses Wortwechsels hatte Doktor Diehl nicht nur Norbert, sondern auch Maudine scharf beobachtet, und es entging ihm nicht, dass die junge Dame ihren Bruder mit einer fortdauernden Würde beobachtete.

„Dass ich Ihnen noch ein warmendes Lächeln bieten, mein gnädiges Fräulein, oder, ist Ihnen nicht mehr kalt?“ fragte er.

„Wir können ja hinüber zum Stamin gehen, da ist es wärmer,“ erwiderte sie.

„Der Stamin ist oft, wenigstens im Anfang, ein recht kalter Geleite, und es ist sehr behaglich, dass Sie noch Feuer im Stamin haben.“

Damit gingen sie hinüber an den Stamin. Hier hatte inzwischen Jutta mit Frank Müdiger gesprochen. Er hatte ihr allerlei Interessantes über seinen Aufenthalt in Vorne erzählt. Dass sie dabei einander nie in die Augen schauten, war nicht zu verwundern. Aber Norbert hatte ihnen nicht lange eine ungeschickte Unterhaltung abgemittelt. Er hatte sich zu ihnen gesetzt, bis er Doktor Diehl beim Schließen des Fensters belauschte. In seiner Stelle schaltete sich Frau von Toll zu Frank und Jutta.

Und nun kamen die andern herüber an den Stamin, und die Unterhaltung wurde allgemein.

Doktor Diehl fragte wieder dafür, dass er die Lächer auf seiner Seite hatte. Selbst Frau von Toll mußte einige Male herzhalt über seine Schwärze lachen.

Erstreckte bemerkte Maudine, dass Doktor Diehl Jutta nicht mehr so eifrig reserviert gegenüberstand. Sie hätte ihm die Hand dafür drücken mögen. Er gefiel ihr so gut, der fröhliche, warmherzige Mensch. Ihr war, als sei mit ihm ein wenig Sonne und Wärme in ihr Leben getreten, und es hatte ihr Leid getan, dass

Jutta von dieser Sonne nicht auch profitieren sollte. Sie fränkte sich sicher über Doktor Diehls eifrigen Ton, denn Jutta war so sehr feinfühlig.

Aber nun schien Doktor Diehl einzulassen. Ihre Worte hatten also auch ein wenig Eindruck auf ihn gemacht. Das freute sie unendlich, einmal Juttas wegen u. dann auch, weil sie fühlte, dass Doktor Diehl etwas auf ihr Urteil zu geben schien. Es lag ihm also wirklich daran, gut Freund mit ihr zu sein.

Später ergab sich noch ein kurzes Alleinsein zwischen ihr und Doktor Diehl, und da sagte sie herzlich, mit einem dankbaren Blick in seine Augen:

„Ich freue mich so sehr, Herr Doktor, dass Sie Frau von Tollingen jetzt freundlicher bezeugen.“ Mit einem warmen Blick sah er ihr in die Augen.

„Ach merke doch, wieviel Ihnen daran lag, und — ich möchte Ihnen so gern jeden Wunsch erfüllen.“

Sie erröte und schlug die Augen nieder.

„Glauben Sie mir, Jutta verdient es. Sie ist ein so selten guter und großzügiger Mensch, ganz unfähig, jemand nur das kleinste Leid zuzufügen.“

„Und Sie sind eine selten warmherzige Fürsprecherin.“

„Ach bin doch Juttas Freundin.“

„Und Sie nehmen es ernst mit dieser Freundschaft. Das spricht für Frau von Tollingen und noch mehr für Sie selbst.“

„Es ist das wenigste, was ich für Jutta tun kann, das ich gegen jedermann ihre Partei nehme. Wir sind ihr so viel dank schuldig.“

„Aber — vergeben Sie — Ihre Frau Mutter und Ihr Herr Bruder scheinen nicht dieser Ansicht zu sein. Sie stehen anheimend Frau von Tollingen sehr freundlich — um nicht zu sagen, feindselig gegenüber.“

Maudine seufzte bekümmert.

„Ja, leider! Das liegt an den Verhältnissen. Aber ich fühle mich deshalb doppelt verpflichtet, Jutta meine Ergebenheit und Dankbarkeit zu beweisen.“

„Das tun Sie auch mit jedem Wort und mich haben Sie jedenfalls schon ganz befehrt.“

Maudines Augen strahlten in die Ferne.

„Oh, wie mich das freut. Lernen Sie Jutta nur erst besser kennen, dann bitten Sie ihr noch jeden unglücklichen Gedanken ab.“

„Das werde ich mit Vergnügen tun, denn ich bin kein Mensch, der hartköpfig auf einem Wortschiff harrt.“

„Nein — das traue ich Ihnen auch nicht zu.“

Er verbeugte sich und sah sie lächelnd an.

„Ach danke Ihnen für Ihre gute Meinung, an der mir sehr viel gelegen ist.“

„Oh, — was könnte Ihnen an der Meinung eines so unbedeutenden Mädchens liegen, als ich bin?“

Seine Augen bekamen einen seltsamen Ausdruck.

„Ich hätte Sie durchaus nicht für unbedeutend, mein gnädiges Fräulein. Nur ein wenig unruhig und bedrückt erscheinen Sie mir.“

Katifer sah sie ihn an.

„Wie meinen Sie das?“

„Ich habe das Gefühl, als trügen Sie unbehaglich irgend eine Last mit sich herum, die Sie nicht abzuwickeln wagen, was Sie doch so gern tun möchten.“ sagte er langsam.

Sie atmete zitternd auf.

„Sie scheinen ein scharfer Beobachter zu sein, Herr Doktor. Vielleicht haben Sie recht, vielleicht trage ich eine Last mit mir herum. Aber sie ist derart beschaffen, dass ich sie nicht abwerfen kann, nicht abwerfen darf.“

„Und warum nicht?“

Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust.

„Weil diese Last so langsam wachsend ist, so dass ich nicht einmal weiß, ob ich sie mir nicht nur einbilde.“

Er hob ihre Hand und sah sie fest und zwingend an.

„Ich möchte Ihnen dazu helfen, frei zu werden.“ Eine Weile sah sie stumm und fragend in seine Augen, während ein warmes Rot in ihre

Wangen stieg. Dann sagte sie leise: „Ich danke Ihnen, ich glaube, Sie sind ein sehr guter und zuverlässiger Mensch, zu dem man viel Vertrauen haben kann.“

Ehrlich sah er sie an.

„Gut bin ich vielleicht nicht einmal, jedenfalls kann ich es nicht zu allen Menschen sein. Aber zu Ihnen — ja — zu Ihnen möchte ich recht gut sein, ich möchte Sie in Güte einhüllen, wie in einen warmen Mantel. Mir scheint, Sie hängen nach Güte, nach Wärme, wie ein kleiner Vogel, der aus dem Nest gefallen ist.“

Ihre Augen öffneten sich weit, als schauten sie in ein Wunderland. Ein Erbeben lief über sie dahin. Sie wollte sprechen und konnte nicht. Hilflos schüttelte sie den Kopf, und dann wandte sie sich hastig von ihm ab und ging in das Nebenzimmer zurück zu den andern. Hier setzte sie sich stumm an Juttas Seite und sah verloren in die Luft des Kamins.

Heinz Diehl folgte ihr langsam. Er sah, dass sie noch vergeblich nach Festung rang, und gab ihr jetzt Ruhe.

Er hörte gerade, dass Frank Müdiger zu Jutta sagte:

„Geführt nicht ein Portrait Ihres verstorbenen Gemahls?“

Diese Frage des Fremdes kam sehr gelegen. Seine Augen richteten sich verflohen forschend auf Norbert von Toll, der diese Frage auch vernommen hatte. Er bemerkte ein frampartiges Zucken, das über Norberts Gesicht spielte, als Jutta erwiderte:

„Gewiss, es existiert ein wunderbar naturgetreues Portrait meines Mannes, das ein Jahr vor seinem Tode ein Münchener Künstler gemalt hat. Ich habe es in meinem kleinen Salon aufhängen lassen.“

„Dass man es einmal ansehen?“ fragte Frank weiter.

Jutta zögerte einen Augenblick. Dann sagte sie aufmunternd:

„Dieser kleine Salon gehört zu meinen abgeschlossenen Räumen, in dem ich außer Maudine noch niemand empfangen habe. Aber — damit Sie meines Mannes Bild sehen können, will ich Sie gern dorthin führen.“

„Dass ich so unbescheiden sein, mich anzuschließen, gnädige Frau?“ fragte Doktor Diehl.

„Gewiss, Herr Doktor — wir können ja alle zusammen hinübergehen.“

Das letzte sagte Jutta, weil sie einen misbilligenden Blick in den Augen von Frau von Toll sah, die es anheimend unpassend fand, dass Jutta die beiden Herren in ihre Zimmer führen wollte.

Man erhob sich, um Juttas Auforderung Folge zu leisten. Sie hatte ihren Arm um den Maudines gelegt und führte die kleine Gesellschaft durch eine Reihe von Zimmern und dann durch das Vestibül nach der anderen Seite des Schlosses, wo neben den Wohnräumen Juttas die des verstorbenen Besitzers lagen. Jutta bewohnte die Zimmer, die immer die Schlossherrin bewohnt hatten.

Hinter Jutta und Maudine schritt Frau von Toll an Frank Müdigers Seite. Norbert zögerte, sich anzuschließen, und sah mit unruhigen Augen auf Doktor Diehl, der vor ihm stehen blieb und ihm harmlos ins Gesicht sah.

„Kommen Sie nicht mit, Herr von Toll?“

Mit einem energiegelangen Ausdruck richtete sich Norbert auf.

„Aber natürlich komme ich mit, ich freue mich, meines Onkels Bildnis wieder einmal ansehen zu können. Zeit es in Frau von Tollingens kleinen Salon hängt, ist es uns nicht mehr zugänglich.“

Mit seinem harmlosesten Gesicht schritt Doktor Diehl nun neben Norbert hinter den anderen her.

Diese waren bereits in den reizenden kleinen Salon getreten. Wenn dies Zimmer auch schon von verschiedenen Herrinnen des Schlosses bewohnt worden war, so hatte doch Jutta auch diesen Raum den Stempel ihrer Persönlichkeit aufgedrückt. Sie drehte alle Lampen an, damit das Bild Maltes von Tollingen hell beleuchtet wurde.

Das charakteristische Gesicht des alten Herrn, von silberweißem Haar umrahmt, hob sich leuchtend von dem dunklen Hintergrund des Bildes ab. Es war meisterhaft gemalt, hauptsächlich die Augen, die klar und gut aus dem Bild schauten. Sie schienen zu leben, wie das ganze Gesicht. Alles andere als der schöne edle Greisenkopf war auf diesem Bilde nebensächlich behandelt, das ganze Leben konzentrierte sich auf das Gesicht.

Canadian National Railways

Eisenbahn- und Dampferfahrkarten nach allen Teilen der Welt

Extra Schiffahrt in die alte Heimat

Wenn Sie planen, diesen Winter in die alte Heimat zu reisen, vergaßen Sie nicht, einen Fahrkarten-Agent der „Canadian National Railways“ zu kontaktieren. Die Agenten der Canadian National werden sich freuen, Ihnen mit aller Auskunst behilflich zu sein. Diefen Herbst und Winter werden mehrere extra Schiffahrten nach der alten Heimat unternommen werden und die

Canadian National Railways stellt Ihnen die Fahrkarten für alle transatlantischen Dampfer-Linien aus und wird alle Anordnungen für die Fahrt treffen.

Billige Fahrten im Dezember bis zur Kälte

Haben Sie Freunde in der alten Heimat, die nach Canada kommen wollen?

Wenn ja, und Sie ihnen behilflich sein wollen, hierher zu kommen, sprechen Sie bei uns vor. Wir werden Ihnen alles besorgen.

Ticket Agent, Can. Nat. Rys., Muenster, Sask.

Agenten für alle Schiffahrt-Linien.

Oder schreiben Sie an:

W. Stapleton, District Passenger Agent, C.N.R., Saskatoon.

Passagiere werden an der Kälte abgeholt und an ihren Bestimmungsort dirigiert.

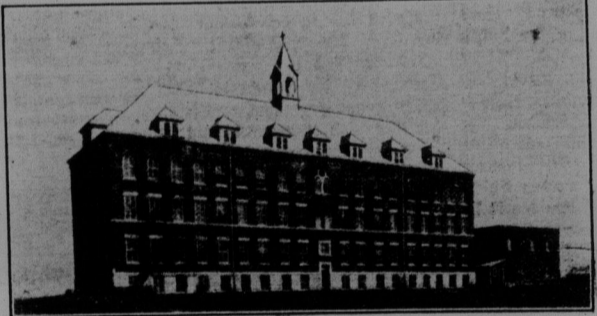
Fahren Sie immer mit

Canadian National Railways

St. Peters = Kollegium

Pensionat für Knaben und Jünglinge Muenster, Sask.

Anfang des Schuljahres am 25. September



Eine Schule mit Familiengeist

Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren demokratischen Geist erziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied wegen Reichtum oder sozialer Stellung, Nationalität oder dergleichen. Alle stehen auf gemeinsamem Grunde.

In einem katholischen Pensionat gibt es immer Gelegenheiten, sich zu üben in gemeinsamer Arbeit, in Selbstbeherrschung, Nächstenliebe und gegenseitiger Gefälligkeit. Zugleich herrscht lothwürdiger und anregender Wettbewerb.

Um Anschluss schreiben man an:

The Registrar, St. Peter's - College, Muenster, Sask.

Vergleichen Sie Ihre Kinder

mit ihren letzten Photographien — dann bringen Sie sie zu uns, um neue Bilder zu machen. Sie werden nie bereuen, diese Erinnerungen der Kindheit zu besitzen.

Ein gutes Bild garantiert Euch —

ART-CRAFT STUDIOS, LTD,

J. H. CHAPP, Pres. — HENRY THAMS, Photograph.

PHOTOGRAPHS & FRAMES

222 Second Ave. South - SASKATOON, SASK.



Sie photographieren — wir entwickeln. Frei eine 8x10 Zoll Vergrößerung mit passendem Rahmen für jede \$5.00 Wert Bestellung. — 8-stündige Bedienung. Wir sprechen deutsch.

St. Peters Bote

Herangezogen von den Redaktionsmännern der St. Peters Bote zu Münster, Zosfordban, Canada.
 Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahlebar.
 Wegen Anzeigenverträge wende man sich an die Redaktion.
 Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag ein- treffen. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

1928 Kirchenkalender 1928

September	Oktober	November
1. S. Augustin, Abt.	1. M. Remigius, B.	1. M. Allerheiligen
2. S. Stephan, Ko.	2. S. Kregor, B. M.	2. S. Allerheiligen
3. M. Erasmus, J. M.	3. M. Theresia v. K. Jelo, J.	3. S. Winthida, J. M.
4. S. Kolata, J.	4. S. Franz v. Assisi, Ord.	4. S. Karl Bor., B.
5. M. Hieronymus, M.	5. S. Ignatius, M.	5. M. Magnus, B.
6. S. Eleutherius, Abt.	6. S. Bruno, Ord.	6. S. Konrad, Pf.
7. S. Regina, J. M.	7. S. Rosenkranzfest	7. M. Willibrod, B.
8. M. Mariä Geburt	8. M. Brigitta, Kgn. Wwe.	8. S. Gottfried, B.
9. S. Zegerianus, M.	9. S. Dionysius, B. M.	9. S. Theodor, M.
10. M. Pulcheria, J.	10. M. Franz Borgia, Pf.	10. S. Olympia, J. M.
11. S. Theobald	11. S. Quirinus, M.	11. S. Martin, B.
12. M. Mariä Namen	12. M. Maximilian, B.	12. M. Rufus, B.
13. S. Ignatius, M.	13. S. Eduard, Kg.	13. S. Didaktus, Pf.
14. S. Herzogin Johanna	14. S. Kallistus, P. M.	14. M. Venetanda, J. M.
15. S. Elisabeth, M.	15. M. Theresia, J.	15. S. Gertraud, J.
16. S. Hippolyt, S. M.	16. S. Eulogius, B.	16. S. Edmund, B.
17. M. Lambert, S.	17. M. Marg. M. Alacoque	17. S. Greg., B.
18. S. Sophia, M.	18. S. Eusebius, B.	18. S. Odo, Abt.
19. M. Januarius, S. M. Cnat.	19. S. Eusebius, M.	19. M. Elisabeth, Wwe.
20. S. Eustachius, M.	20. S. Joh. Cantius, Pf.	20. M. Remigius, B.
21. S. Martin, Ep. Cnat.	21. S. Hilarius, J. M.	21. M. Mariä Opferung
22. S. Digna, J. M. Cnat.	22. M. Modia, J. M.	22. S. Cecilia, J. M.
23. S. Theresia, J. M.	23. S. Severin, B.	23. S. Clemens, P. M.
24. M. Gerhard, B. M.	24. M. Raphael, Engel.	24. S. Joh. v. Kreuz, Pf.
25. S. Geminus, B. M.	25. S. Gaudensius, B.	25. S. Katharina, J. M.
26. M. Juliana, J. M.	26. S. Eusebius, P. M.	26. M. Silvester, Abt.
27. S. Cosmas, M.	27. S. Dionysius, M.	27. S. Virgilius, B.
28. S. Wenzeslaus, Kg. M.	28. S. Konstantin Christi	28. M. Gregor III., P.
29. S. Michael, Erzengel	29. S. Simon & Judas, Ap.	29. S. Almodara, J.
30. S. Theresia Kinder, J. M.	30. S. Gerhard, B.	30. S. Andreas, Ap.
	31. M. Wolfgang, B. Bp.	

Wichtige Feiertage.
 Fest der Verkündigung des Herrn, Neujahr, Sonntag 1. Januar.
 Fest der hl. Drei Könige, Freitag 6. Januar.
 Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 17. Mai.
 Mariä Himmelfahrt, Mittwoch 15. August.
 Fest Allerheiligen, Donnerstag 1. November.
 Fest der Unbefl. Empfängnis Mariä, Samstag 8. Dezember.
 Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dezember.

Wichtige Fasttage
 Quatemberstage: 29. Februar, 2. 3. März.
 40. Tag, 1. 2. Juni.
 19. 21. 22. September.
 19. 21. 22. Dezember.

40-tägige Fasten: 22. Februar bis 7. April.
Bügel von Fasten: 26. Mai.
Bügel von Mariä Himmelfahrt: 11. August.
Bügel von Allerheiligen: 31. Oktober.
Bügel von Weihnachten: 24. Dezember.

Anmerkung: Mariä Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag den 19. August, und der Bügeltag auf Samstag den 18. August, verlegt. Das Fest der hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Welt - Rundschau

Präsidentenwahl

(Fortsetzung von S. 1.)
 Treibenden Stimmen entgegen, welche ihn Beweigründe unterließen, eine Statistrophe androhen und ein Verbrechen andichten. Und die Stimmen sind meistens unbestimmt. Zwei oder drei derselben wurden aufgedeckt und der Berachtung preisgegeben; dann sind aber Tausende, deren Namen niemals werden bekannt werden.

„Wierens“ ist es ein Appell an Gewalttätigkeit. Noch niemals ist in der Vergangenheit den katholischen etwas zur Last gelegt worden, das nicht zum Krieg gegen sie Anlaß gegeben hätte. Zur Zeit, da dies geschrieben wird, ist die nationale Temperatur sehr merklich am Steigen, und noch wird der Forderung eines „Neuaufräums“ andauernd. Was vor seinem Ende geldehen wird, kann niemand voraussagen; aber ein Appell an die Gewalttätigkeit zu lösen, hat in anderer Geschichte stets mit Brandstiftung und Mord geendet. Gehe Gott, doch, mer auch immer erwähnt werde, er in der Präsidentenwahl nicht einen Preis finde, der des Gewinnens nicht wert war.“

Einige Zahlen zur Abrüstungsfrage.

Die letzte Rede Briand's zur Abrüstungsfrage und der recht geteilte Beifall, den der Vorkläger des deutschen Delegierten, Graf Bernstorff, in der Genfer Abrüstungskommission gefunden hat, haben gezeigt, daß

die Siegermächte heute noch immer nicht bereit sind, das juristische und moralische Recht Deutschlands auf eine möglichst sofortige Abrüstung anzuerkennen. Um die ungleichen Verhältnisse anzupassen, die die vollständige Abrüstung Deutschlands und der Mittelmächte im Gegensatz zu der weiteren Aufrechterhaltung der Siegermächte und auch einiger Neutralen geschaffen haben, sollte man sich einige Zahlen vor Augen.

Vor einiger Zeit hat die Mosfauer Delegation den vorerwähnten Abrüstungsansatz, in dem eine Denkschrift überreicht, aus deren statistischen Angaben hervorgeht, daß die wichtigsten Staaten vor dem Krieg 5.700.000 Mann und im Jahre 1925 bereits wieder 5.200.000 Mann unter den Waffen gehalten hätten, und dies, obwohl die Mittelmächte ihre Streitkräfte von 931.000 auf 198.000 Mann herabsetzen mußten und die sowjetische Armee um 770.000 Mann geringer sei, als die des zentralen Aufbaus. Aus diesen Zahlen folgert Moskau, daß die Siegermächte, einschließlich der Neutralen, unter dem Druck der neuen politischen Gegebenheiten die bestehenden Heere in der Nachkriegszeit um fast 1.200.000 Mann vermindert hätten. Wenn man auch geneigt sein wird, diese russischen statistischen Angaben, insbesondere die Zahlen, die eine Verringerng der roten Armee nachweisen wollen, als nicht unbedingt stichhaltig zu bezeichnen, so geben sie doch im großen und ganzen ein genaues Bild der Mißverhältnisse wieder.

Einige andere Zahlen können vielleicht noch schlüssiger die ungeheure kritische Lage Deutschlands im Hinblick auf seine waffenlosen Nachbarn darlegen. Wenn man bedenkt, daß im Augenblick Frankreich ohne Be-

serben ein stehendes Heer von 733.000 Mann unterhält, Belgien ein solches von 66.800, Polen ein solches von 284.000, die Tschechoslowakei ein solches von 110.000 und Deutschland ein solches von nur 100.000 Mann, so sagt dies, daß die Nachbarn des Reiches in der Lage sind, längs der deutschen Grenzen zu diesen Staaten auf je 10 Kilometer während Deutschland in der Lage ist, auf diesen gleichen Abstand nur 243 Mann aufzustellen. Rechnen man zu den stehenden Heeren der Nachbarn Deutschlands noch die Reservisten hinzu, so wird das Mißverhältnis noch größer. Auf je 10 Kilometer der Grenzen können die Nachbarn Deutschlands im Kriegsfall 12.216 Mann aufmarschieren lassen, denen Deutschland nur ganze 243 entgegenstellen könnte. Wenn man sich ferner vergegenwärtigt, daß die Mütter dieser Armeen der Nachbarn alle Erziehungskosten der modernen Kriegstechnik sich ausmachen kann, daß sie schwere Kampfwagen, Tanks, Militärflugzeuge, schwere Artillerie einsetzen können, Deutschland dagegen nicht, so wird man sich wohl mit Recht fragen können, mit welcher Berechtigung diese Nachbarn die Sicherheit ihrer Grenzen aufgrund des deutschen „Militärstandes“ nicht als gegeben ansehen können.

Zeit den zwei Jahren meines Diericms ist, Gott sei Dank! auch das Seditum aufgeräumt worden; an Stelle von vier wenig brauchbaren Katedriten traten 18 neue eifrige Helfer und Helferinnen des Missionars, die bereits mit gutem

Erfolg unter den Heiden gearbeitet haben. In fast 20 neuen Gemeinden haben sich 843 Heiden (Statistiken) auf die hl. Taufe vor. Am Mai dieses Jahres konnte ich 118 hl. Taufen spenden, wodurch die Zahl der Katholiken meines engeren Bezirkes auf 1029 stieg. In allen vergangenen Jahren wurde noch niemals eine solche große Zahl von Heiden hier getauft.

Im ganzen Bezirk meines Definites Vintling, worin außer mir drei Missionare, ein deutscher und zwei chinesische, arbeiten, wurde ganz besonderer Nachdruck auf die Hebung des Schulwesens gelegt, so daß von unseren 1998 Christen, die sich auf 168 Gemeinden verteilen, 1043 Kinder, teils längere, teils kürzere Zeit Unterricht erhielten.

Mit innigem Dank gegen Gott und unsere edelgestimmten Freunde u. Wohltäter, deren Gebete und Almosen unsere Arbeiten ermöglicht haben, dürfen wir auf ein arbeitsreiches aber auch erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Die leidliche Notlage unserer Christen war seit Herbst 1927 überaus drückend, vielfach entsetzlich groß, da der Ertrag der letzten Herbstfrucht kaum ein Fünftel an nötigem Getreide betrug. Manche Familien ariften zum Hunger, viele zogen bettelnd von Dorf zu Dorf, die meisten tranken aus Missionären hilfeleidend die Hände entgegen. Zwar sind manche alleinlebende arme von Hunger und Kälte zugrunde gegangen, zahlreiche Kinder waren in größter Gefahr, verkauft zu werden. Indes die meisten unserer Christen konnten, dank der sorgenden Liebe unserer Freunde, mit knapper Not allerdings dem Leben erhalten bleiben. Leider ist die Beizenernte dieses Frühjahres ein neuer Fehlschlag gewesen; faum die Aussaat wurde eingebracht. Da von den über 1800 Familien unserer Christen und stehenden kaum 20 über größeren Ackerbesitz verfügen, bleibt die Notlage weiter unerträglich groß! Ohne weitere monatliche Unterstützung werden viele unserer hungernden Christen zugrunde gehen!

Nicht betrüblich löst jedoch auf uns Missionären die stete Geduld, der traurige Mangel an finanziellen Mitteln, ohne die wir außer Stunde sind, die vielen hilflosen Christen, besonders die Kinder, zu unterstützen. Die stete völlige Unsicherheit der einlaufenden Gaben schädigt vielfach den Eifer und die Arbeitsfreude der Missionare und ihrer Helfer! Zur Anstellung der benötigten vielen Lehrkräfte und Katedriten, zur monatelangen Beköstigung der vielen mittellosen Schulkinder auswärtiger Gemeinden, zur Errichtung kleiner Kapellen und Gebetshäuser, deren noch manche in Trümmern liegen, zum Bau mehrerer Schulräume — die meisten Kinder mußten in engen, feuchten Lehmbauhöhlen unterrichtet werden — zum Unterhalt unserer zahlreichen neu angenommenen Waisenkinder bedürfen wir dringend vieler und ständiger Hilfsgaben, wenn dies so erfolgreich begangene und aufblühende Missionswerk nicht schweren Schaden leiden soll!

Wäge dieser kurze Bericht meinen herzergutten Wohltätern und Wohltäterinnen ein Ausmaß innigen Dankes für jede Gabe sein, zugleich aber auch eine inständige Bitte und Anregung, uns, die wir nur von Almosen leben und arbeiten, weiter zu helfen!

Alle Erfolge unserer Arbeit, aller geduldete leidliche und leidliche Trost, alle gelinderte Not, alle Fortschritte unserer Missionsarbeit sind ein Ruhmeskranz unserer Wohltäter, geben reichste Anreize auf unvergänglichem Gotteslohn! Wer sich der Armen erbarmet, wird selig! Spr. 11. 21.

Jede, auch die kleine Gabe hilft, unsere Christen in dieser bitteren Zeit am Leben erhalten, hilft zur dringend nötigen Belehrung unserer Jugend, hilft zahlreiche unglückliche Heiden dem Himmel zuführen! — „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!“

Liebe Gaben sende man gültig entweder durch Vermittlung des Central-Bereins, 3835 Westminster Place, St. Louis, Mo., oder an die Redaktion des St. Peters Boten oder direkt an

Rev. Albert Klaus, C. S. M., China, Shantung, Vintling, Catholice Mission.

Konnersreuth. Eine Erinnerung zu passender Zeit.

— Fortsetzung. —
 Was ist nun mit der Theresia Neumann? so hat man mich ungezählte Male gefragt. Ich habe darauf stets geantwortet, daß ich meine Wahrnehmungen unter verschiedenen subjektiven Gesichtspunkten zusammenfasse.

(Fortsetzung) Ich habe gesehen, daß Theresia Neumann an Händen und Füßen Bandmale hat. An den Händen, auf dem Handrücken, etwas was kleiner als ein Zehnpennigstück, im Handinnen etwa halb so groß. Die Bandmale waren etwa auch so groß. Ich habe die Hände in meiner Hand gehalten und die Male berührt und übertrichen. Sie sahen aus und fühlten sich an wie geronnenes Blut, übertrichen und verhärtet. Ich bin der festen Meinung, daß es auch geronnenes Blut war. Ich habe die Bandmale am Donnerstag im Pfarrgarten, auf dem Wege zur Kirche und abends im Pfarrhause, also dreimal, gesehen: sie waren — wie gesagt — trocken. Ich habe die Bandmale am Donnerstag abend im Pfarrhause, wo Theresia Neumann der Erleichterung halber die Schlingen fallen ließ, gesehen: sie waren ebenfalls trocken. Ich habe am folgenden Freitag, während Theresia Neumann zu Bett lag und zwischen Effiale und Besinnung wechelte, die Bandmale gesehen: sie waren feucht, bluteten aber nicht. Ich habe am Freitag die Bandmale nicht gesehen: den Verlust, die Hilfe der zu Bett liegenden, höchst wahrscheinlich entleerten Frau zu sehen, hat in meiner Gegenwart niemand gemacht. Ich habe weiter gesehen, und zwar am Freitag an der in Bett während der Effiale aufrechtstehenden, nach Beendigung der Effiale in die Kissen zurückfallenden Theresia gesehen, wie ein auf ihrem Haupte liegendes weiches Tuch mehrere Blutflecke aufwies, zunächst deutlich getrennt und einzeln sichtbar das Tuch durchtränkt, im weiteren Verlauf des Freitagmorgens stärker gerötet ineinander überfließend. Daß ein besonderer Fleck an der Stirnseite etwa das Bild einer Rose angenommen habe, ist mir nicht aufgefallen, trotzdem ist vorher darauf aufmerksam gemacht war und demzufolge hingesehen habe. Ich habe die Blutflecke nicht gezählt. — Ich habe schließlich gesehen, wie Theresia Neumann am Freitag aus beiden Augen blutete. Ich hatte schon morgens früh idemale Streifen Bluts auf ihren Wangen bemerkt und äußerte daraufhin zu meinen Begleitern, einem hohen Geistlichen und einem Arzt, das könne uns nicht genügen, wir müßten nicht Blut, sondern Bluten sehen. Wir haben in unmittelbarer Nähe am Bett um die Zeit der Haupteffiale, auf die ich noch zu sprechen komme, gesehen, wie aus beiden Augen das Blut in Streifen fließte, die etwa zwei idemale Finger breit waren, in den inneren Augen-

Das Land, wo deine Wiege stand!

Wenn kommen nicht selige Mündererinnerungen, wenn er an Weihnachten denkt, und mer möchte wohl nicht gerne wieder einmal ein Weihnachten in der alten Heimat feiern, dort an jener Stätte, wo er als Kind die Stunde nicht erwartete, bis die Tür sich aufhat und er zum irahrenden Weihnachtsbaum und Gabentisch treten durfte? Nicht jeden wird es in diesem Jahre vergönnt sein, Weihnachten dort, wo seine Wiege stand, zu feiern. Doch mancher hat fern von der Heimat hart zu ringen und zu kämpfen und kann nur in Gedanken dort verweilen, wo seine Wiege stand.

Doch auch für ihn wird die Zeit kommen, wo auch er wieder einmal zurückfahren kann, um dank voll von all dem Schönen, mit neuen Tatengestirnen, in das Land zurückzufahren, das ihm eine zweite Heimat geworden ist.

Die Ernte ist vorbei, und der Winter kann nach all den idemalen Monaten auch wieder einmal an sich und seine Familie denken. Sehr viele haben sich schon das ganze Jahr hindurch mit dem Gedanken gefolgt, nach der Ernte der alten Heimat dem schon lange schuldigen Besuch abzugeben. Jetzt ist die Zeit gekommen.

Wie im vorigen Jahre, so veranstaltet die Hamburg Amerika Linie auch in diesem Jahre wieder zwei besondere Weihnachtsfahrten unter persönlicher Begleitung erfahrener Reisebegleiter. Es werden die besten Prachtdampfer der „Dapag“, „Cleveland“ am 8. Dezember und „Deutschland“ am 11. Dezember von New York nach Hamburg abfahren, und es ist durch die großzügige Reorganisation der „Dapag“ für persönliche Begleitung von Hamburg nach den Bestimmungsorten gefolgt. Einem jeden, der eine derartige Weihnachtsreise auf einem „Dapag“ am Bett um die Zeit der Haupteffiale, auf die ich noch zu sprechen komme, gesehen, wie aus beiden Augen das Blut in Streifen fließte, die etwa zwei idemale Finger breit waren, in den inneren Augen-

(Fortsetzung auf S. 8.)

Mehl



Quilvie's Royal House-	\$1.50
hold	
Quilvie's Rolled Oats	1.00
20 Pfund	
Mehl von höherer Qua-	4.25
lität— Superior Flour	
Prarie Rose Flour	3.75
Whole Wheat Flour	
Mehl, wozu das ganze Wei-	3.50
zen Korn verwendet wurde	
20 Pfund	1.45
Shorts	1.55

Besondere Preise bei größeren Quantitäten. — No. 1, 2 und 3 Weizen wird gegen Mehl und Futter ungetauscht. Wir mahlen den Weizen für die Farmer um 25 Cents das Bushel und geben ihnen Mehl-Pran und Shorts zurück.

McNab Flour Mills, Ltd.
Humboldt, Sask.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Rechts: Peter, O. M. L., Generalsecretar, Regina, Sask., 2906 Scott St.
 Links: P. Peter, O. M. L., Generalsecretar, Regina, Sask., 2906 Scott St.
 Rechts: P. Peter, O. M. L., Generalsecretar, Regina, Sask., 2906 Scott St.
 Links: P. Peter, O. M. L., Generalsecretar, Regina, Sask., 2906 Scott St.

St. Peters-Kolonie.

Münster. — Die Bemerkung in der letzten Nummer des St. Peters Boten, daß die Frauen der Gemeinde Münster für den Hochm. P. Prior Peter bei seiner Rückkehr von Europa einen großartigen Empfang geplant hatten, war doch nicht ganz richtig. Es müßte denn die französische Beifügung auf Loyalität betonen: „Cherchez la femme — in-chaet die Frau!“ Die Franzosen scheinen nämlich anzunehmen, daß bei allem, was die Männer antun, eine Frau dahinter stehe. Es waren die Mitglieder des Volksvereins, die den Empfang veranlaßten wollten, aber vielleicht ging der Plan doch von ihren Frauen aus. Wie schon früher gesagt, ward dieser Plan zunächst, da P. Prior höchst wahrscheinlich keine gerodeten und deshalb das Datum seiner Ankunft geheim gehalten hatte. Wenn einer beim Schachspiel, sei es absichtlich oder zufällig, den Plan seines Gegners hört, so muß dieser auf Hut sein, durch einen klugen Gegenzug sein Ziel zu erreichen trachten. So ging es auch hier. Der Volksverein feste für letzten Sonntag in der Stadthalle eine Unterhaltung mit Kartenspiel an — das unbedeutendste Ding in der Welt; denn solche Kartenpartien, so interessant sie sind, sind hierzulande so gewöhnlich wie in Bayern das Kegelschieben. Dazu sollte P. Prior eingeladen u. das Kartenspiel, das nur als Vorwand diente, in eine Empfangsfeierlichkeit verändert werden. Alles stimmte, bis am Samstag mittag P. Prior den Zug bestieg, um nach Bruno zu fahren. Einer der Eingeweihten sah das und schlug Alarm. Da trat der Kriegsrat des Volksvereins zusammen und beschloß, ihn am Sonntag mit Auto von Bruno zu holen und für den Abend in Bestlag zu nehmen. Und so geschah es denn auch.

Die Festlichkeit gestaltete sich bei vollem Saal zu einer sehr gemütlichen. Der erste Teil des Abends wurde dem Programm gemäß mit Kartenspiel zugebracht. Gegen 8 Uhr wurde P. Prior von den getreuen Abgeordneten empfangen und gegen 9 Uhr erschien auch der Hochm. P. Prior mit dem Hochm. P. Joseph Sittenauer und P. Priors Bruder Joseph, welcher letzterer kein Reisebegleiter nach Europa gewesen war. Nach Beendigung des Spielles folgten einige Gesänge. Dann trat Herr Johann Storte, der Präsident des Volksvereins, auf und gab eine kurze, aber schlagvolle Begrüßungsrede. Aus derselben ergab sich, daß es nicht so sehr eine Empfangsfeier nach der Weise, als vielmehr eine Nachfeier für das silberne Priesterjubiläum des P. Priors sein sollte. In der darauffolgenden Rede erwähnte P. Prior zu erst kurz ein paar Vorkommnisse aus seiner Reise, um sich dann ausführlich über seinen doppelten Besuch in Kommerstuth bei der gottbegnadigten Theresia Neumann zu verbreiten. Die intensive Aufmerksamkeit der Zuhörer machte es klar, mit welcher großem Interesse sie jeder Einzelheit der Erzählung folgten. Da beim Abschluß dieser Rede die Zeit schon weit vorangekommen war, begnügte sich der Hochm. P. Prior, dem zunächst das Wort erteilt wurde, damit, in einigen Sätzen die Zusammenfassung für unser arbeitsreiches Leben aus der wunderbaren Erscheinung von Kommerstuth zu ziehen. Hierauf überreichte Herr Albert Kemel im Namen des Volksvereins dem Jubilar ein Geschenk von zwei Goldmünzen, die in Silberpapier gewickelt waren, eines von \$20.00 und das andere von \$5.00. Nachdem noch ein reichlicher Lunch serviert worden war, u. P. Prior dem Volksverein und den zahlreichen Anwesenden für die ihm erwiesene Ehre gedankt hatte, begann etwas nach Mitternacht die Heimfahrt. Dieser Abend wird allen Teilnehmern lange im Gedächtnis bleiben.

Kannheim. — Während eines am Dienstagmorgen abgehaltenen Brautantes in dieser Pfarrkirche ließen ihren Eheband durch Priester-

hand segnen Peter Zuck von Münster und Adela Stammen von Kannheim. Nachdem die Hochzeit in landläufiger Weise gefeiert, trat das Paar eine kurze Reise nach Dakota an und wird sich nach der Rückkehr in Münster niederlassen. Möge ihre Lebensbahn eine glückliche sein!

Treud und Leid wechseln stets ab in diesem Leben. Auf der Form des im letzten Jahre eingewanderten Emmerich Janner verbrannte man dünnes, unbrauchbares Holz, und da die zweijährige Derrine unbeachtet von den Eltern dem Feuer zu nahe gekommen, gingen ihre Kleider Feuer und die Brautwunden waren derart, daß das Kind schon am nächsten Tag im Hospitale seinen Leiden erlag. Die Beerdigung fand Samstag morgen hier statt.

Sumboldt. — Mrs. Breen von Watertown, N. Y., die bei ihrer Schwieger, Mrs. A. Fowler, auf Besuch verweilt hatte, kehrte Mittwoch leister Woche wieder in ihre Heimat zurück. Der Aufenthalt in Sankt Peter schien ihr so sehr, daß sie den Besuch über die beabsichtigte Zeit ausdehnte.

Am letzten Sonntag wurde ein Kind der Familie Jakob Holz auf den Namen Arnold Kenneth getauft.

Die Teepartie und die zum Verkauf ausgeschickten selbstgebackenen Speisbraten der C. W. L. die nette Summe von \$18.00 ein. Die Veranstaltung fand am 20. Oktober in der Apotheke des Herrn Emil Goller statt.

Willmont. — Der Hochm. P. Lorenz segnete in jüngster Zeit in der Kirche des hl. Johannes zwei Ehen ein. Am 16. Oktober vereinigten sich im hl. Sakramente der Ehe Herr Georg Streitenberger und Frau Josephina Sebig, am 23. Oktober Herr Ludwig Suerr und Frau Maria Ma. Mögen sie durch ein echt christliches Eheleben Gottes Gnade und reichlichen Segen auf sich und ihre Nachkommen herabziehen!

Cudworth. — Herr Michael Gramisch, Agent für den St. Peters Boten und den Prairie Messenger, wird in nächster Zeit mehrere anderer Gemeinden besuchen. Neue Abonnenten können durch ihn die Zeitungen bestellen, alte Abonnenten können ihm den Preis für ihre Zeitung bezahlen.

Bruno. — In am vergangenen Sonntag das Fest der hl. Ursula gefeiert wurde, reiste der Hochm. P. Prior Peter von Münster am Sonntag nach Bruno, um für die Ehren. Urkunden und ihre Schürkrinnen an ihrem Patronatsfest einen eigenen Gottesdienst in ihrer Hauskapelle zu halten. — Nachmittags um 3 Uhr versammelte sich die Pfarrengemeinde in der Kirche und P. Peter hielt einen Vortrag über seinen Besuch bei Theresia Neumann von Kommerstuth.

Am 21. Oktober starb morgens um 2 Uhr Herr Johann Jell in einem Alter von 65 Jahren. Er litt an Arteriosklerose und war seit einem halben Jahre krank gewesen. A. J. F.

Am nächsten Tage starb im Hospital zu Cudworth Frau Anton Sonich und hinterließ ihren Gatten mit 6 unmündigen Kindern. Sie stand erst im Alter von 25 Jahren. A. J. F.

In kürzlich einige Fälle von Scharlachfieber in Bruno und Umgebung auftraten, so wurden die Eltern durch den Public Health Officer aufgefordert, ihre Kinder an Antisepsis impfen zu lassen. In gleich wurden alle gewarnt, etwaige Krankheitsfälle in ihrer Familie nicht geheim zu halten.

Mr. S. D. Dequamp kehrte mit seiner Tochter Clara von einem dreiwöchentlichen Besuche bei Verwandten und Bekannten in Illinois zurück. Er fand auf der ganzen Reise keinen Platz, der ihm besser gefiel als Bruno.

Da der Winter vor der Tür steht und der „Stating Ring“ noch nicht fertig ist, so erließ der „Oberherr“ von Bruno eine Proklamation,

wodurch der 22. Oktober als bürgerlicher Feiertag erklärt wurde. Die dadurch erübrigte Zeit sollten die Einwohner auf die Fertigstellung des „Ring“ verwenden.

Münster. — Dem Herrn Heinrich Reuninga ergab es, wie den meisten älteren Leuten, die nach einem langen tätigen Leben auf dem Lande sich zur Ruhe in die Stadt zurückziehen: er hat heimlich nach dem Lande bekommen. So hat er dem kleinen Sohn Edward einen Besuch abgestattet. Möge ihm dieser Besuch in dem früheren Heim gut tun. Denn wirklich anerkennen kann man sich doch nur auf dem Lande.

Freistelle von der Zimmerwährenden Hilfe Maria

Bisher eingegangen \$3183.20

Freistelle zu Ehren des hl. Bruno zum Andenken an Abt Bruno

Bisher eingegangen \$100.00

Münster Getreidepreise: Mittwoch, den 24. Oktober 1928

Weizen Nr. 1 Rotstern	1.91	1.20
Nr. 2	.93	
Nr. 3	.88	
Nr. 4	.78	
Nr. 5	.66	
Nr. 6	.55	
Futter	.50	
Nr. 1 Rejected	.87	
Nr. 2	.83	
Nr. 3	.79	

Bäcker Weizen bringt 6 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad, zu dem er gehört. Die Abgaben für den Weizen sind auf der Basis von No. 1.

Guter No. 2 C. W.	38 1/2	51
No. 3 C. W.	36 1/2	
Extra Futter	35	
No. 1 Futter	33	
No. 2 Futter	28 1/2	
Rejected	24 1/2	
Beste No. 3 C. W.	53	68 1/2
No. 4 C. W.	48	
Rejected	43	
Futter	38	
Roggen	30	
Kloß	1.65	

Saskatoon Tannery Company
 Wir geben Häute für Kleidungsstücke (Robes), Geschirre, Leder, Band Leder u. Rohhaut usw. Schabhaut u. Pelzgerbung in unsere Spezialität. Wir kaufen Häute u. Felle. Phone 1612, 208-22nd Str., West, Saskatoon, Sask. (1-20-29)

Keiner Manitoba - Honig
 Mische mit 6 10 Pfundigen Einern
Preis \$7.50
 Mission St. Joseph, — Etterburne, Manitoba.

Wanderer - Kalender, St. Josephs-Kalender und St. Josephs-Almanacs kommen jetzt schon gekauft werden. Bei einem Wanderer-Kalender will ich die 10 c.; bei einem deutschen oder englischen St. Josephs-Kalender will ich die 25 Cents ein. Die Redaktion

Zu verkaufen
 Garage und Haus in Rattleford, Sask. Gute Gebäude, vorzügliches Gehdort. Adresse: Philpotts Park, Rattleford, Sask., Telefon 127

Nataler Sabban. Aus einem Natalmarkt bekanden sich zwei dicht nebeneinander liegende Schaubaden. In der einen war das bekannte Kennzeichen zu sehen, in der anderen ein ostindisches Schwanz von letzter Größe. Die beiden Kundenbesitzer luden mit ihren Juristen das Volk an. „Treten Sie ein, meine Herren!“ rief der eine, „hier ist zu sehen, daß Belami, die Kleinfrau, sie ist zwei Meter hoch —“
 „Und 700 Pfund wiegt die Sonne!“ dröhnte zwischen hinein die Stimme des andern.



WHERE EVERYBODY GOES!

Für diese Woche

ein außergewöhnliches Angebot!

Wunderschöne, vornehme neue Hüte, nach der neuesten Herbstmod.; blauer Filz, Samt-Band und Samt-Einfassung. Dieser Hut ist mehr wert als \$5.95. Während dieser Woche verkaufen wir ihn für nur \$1.95

Bloomers für Frauen
 Solchweitere Winter-Bloomers für Frauen, „Fleece“ gefüttert. In den Farben: Pink und Sand. Sehr schön und mit ganzem Bridel. Bruisers Preis per Paar **49c**

Das Neueste in seidenden und wollenen Strümpfen
 Feinster, reiner Seidenablen, nicht Amstheide, verbunden mit dem weichen Seiden-Cashmere in den neuesten Stilen. Der beste und am meisten verlangte Strumpf. Erhältlich in den Farben: Springe, Rose, Rinde, Schwarz und Samt-Metal. Bruisers Preis. **\$1.50**

Garn. Per Pfund \$1.55
 Feinstes, importiertes Scotch Angora-Garn (Garn von weichen „Zell“ mit). Wenn Sie Strümpfen weben, werden Sie dieses Garn hochschätzen. Bruisers Preis per Pfund **\$1.35**

fleece gefütterte Combinations für Kinder
 Einige dieser Unterleider von feinsten Qualität werden Ihr Kind den ganzen Winter hindurch warm halten. Der Preis ist so außerordentlich niedrig. Größen für Kinder von 2 — 11 Jahren. Bruisers Preis **\$1.25**

Handschuhe für Kinder
 Ihre Kinder gebrauchten diese ganz wollenen Handschuhe (mitte). Dargestellt von weichen Wolle. In den Farben: Camel, Braun, Navy, Schokolade. Per Paar **29c**

Cashmere Strümpfe 69c
 Cashmere Strümpfe werden nicht so nett ausbleichen wie andere Strümpfe, aber sie sind viel warmer. Ein ganz weicher Cashmere Strumpf und schön geformt. In den Farben: Sand oder Samt. Preis per Paar **69c**

Importierter französischer Kleiderstoff
 Jetzt ist es so leicht, seine eigenen Kleider zu fertigen und Sie sparen auch viel Geld dadurch. Dieses Material ist ganz wollen und sehr sauber verarbeitet. Die Farbe ist wunderbar und wird auch nicht verblassen. Mit 3 1/2 Yards können Sie ein Kleid herstellen — und es kostet Ihnen nur 1.35! Selbstgefertigte Kleider sind auch viel haltbarer als gekaufte. Verhüten Sie es! Bruisers Preis per Yard **\$1.25**

Korsette 98c
 Schon geschneidertes, „medium boned“ Kleid, bequem, leicht und hart. Dargestellt von „brocaded“ mit „cut“! Sehr schön und haben vier Strumpfhalter. Größen 30 bis 38. Bruisers außerordentlicher Preis **98c**

Slanell-Kleider \$4.50
 Soeben angekommen und Sie werden erstaunt sein, wenn Sie diese ganz wollenen Slanell-Kleider sehen. Sehr nette Kleider und sauber verarbeitet und vergiert mit „Beige“ frantz, tuding end platings! Erhältlich in Rot, Sand und Rosa. Preis nur **\$4.50**

Comforters \$3.50
 Verhüten Sie eines von diesen mit Watte gefüllten Comforters! Sie werden sich warm u. bequem darin fühlen, und die Kleider schauen so schön aus. Größen 72x72. Sehr niedriger Preis. Bruisers Preis **\$3.50**

Schöne „Club Jumbo“ Sweaters für Männer
 Dieselben werden „Club-Sweaters“ genannt, wegen der polierenden netten Verzierung, Stragen und Bobelart. Dargestellt bei der Monarch Knitting Co., von ganz weicher Garnitur. Sehr nette Sweaters, die man verwechseln kann, Schottierungen und Farben. Große Auswahl. Alle Größen. Bruisers Preis **\$4.95**

Zipper Heberschuhe \$3.25 u. \$3.75
 Bitte merken Sie sich, daß Bruisers Namen der einzige in Sumboldt ist, der die „hochgezeichneten Zipper Heberschuhe“ anbieten kann. In großer Auswahl, sowohl in Strümpfen als auch in Farben. Der „high-low“ Stil in der gewöhnlichen. Bruisers Preis **\$3.25 u. 3.75**

fabric-Handschuhe für Damen 85c
 Das Neueste und Schönste! Ein praktischer Handschuh in dem „one-piece“ „tanning“ Stil. Zwei Jahrtakt, leicht und warm. In den Farben: Rosa, Lavendel und Mode. Bruisers Preis **85c**

Wollene Decken \$5.50
 Die Rechte werden fallen! Aber Sie brauchen sich nicht zu fürchten. Verhüten Sie sich ein feiner, warmer, weicher, u. lichter Decken und halten Sie sich warm. Sehr gut und billig. Bruisers Preis per Paar **\$5.50**

Kunst-Säcken 59c
 Ein ausgezeichnetes Material für alle Handlungsgüter. 36 Zoll breit. Bruisers Preis **39c**

Heberzieher zu \$16.95

Verhüten Sie jetzt nicht, einen dieser Mantel zu kaufen. Es ist eine große Nachfrage! Dargestellt von schwerem Material, mit Leder oder „Foley“ Stoff gefüttert. Gar in 3 Stücken und mit hohem Stummfragen. In den Farben: Camel, Sealtee und Braun. Preis **\$16.95**

Wunderschöne seidene und wollenen Strümpfe 65c
 Herren werden es dazu extra lieben, für den Winter passenden Strümpfen. Freude haben „Winterer“ und besonders um die Knöchel sich schon gefühlt. Eine vollständige Auswahl in Farben und Mustern. Bruisers Preis **65c**

Männer Mackinaw
 Zeigen Sie hier! Warum nicht für ein Mackinaw beschaffen, das nicht so gut ist, wenn Sie viel bessere zu einem ganz niedrigen Preis kaufen können? Ganz wollenes, warmes Mackinaw, Karisch 2 1/2, 35 Zoll lang mit großen Ärmeln, der die Ähren ganglich bedeckt und der genau \$2.00 mehr wert ist. Preis mit **\$6.95**

Leder gefütterte Mackinaws
 Wir sind hier, daß, wenn Sie eines von diesen Mackinaws kaufen werden, werden Sie sagen müssen, daß es der beste ist, den Sie je gesehen. Dargestellt mit 3 1/2 Zoll weichen, ganz wollenen Stoff, 35 Zoll lang. Mantel und Kinnel sind mit einem weichen, warmen Kinnel-Leder gefüttert. Das weiche Mackinaw ganz wasserfest macht. In den Farben: Karisch, dunkel, und in den Farben: wolle. „Heller“ angedruckt. Ein außerordentlich ansehender Hut. Bruisers Preis **\$11.95**

Neue Sweaters für Knaben
 Dieses ist gerade der Sweater, den ihr Knabe schon so lange gewünscht. Dargestellt von ganzem Garn, in Karisch 2 1/2 und in sehr schönen Mustern. Für Knaben jeden Alters. Preis **\$1.95**



Sprüb-funken

Wer sieht die weiße Vögel nicht
Vor allen Blumen gerne,
Die uns so sehr vom Himmel spricht
Mit blendend reinem Stern,
Und die durch ihren holden Duft
Zur Feiner zu vergleichen —
Mit Balken trinkt die ganze Welt
Als höchster Reinheit Feinden?

— Erlaube dir keine Reden, die
nachbar sind. Du weit dich beim
Gericht nicht mit der Mode entzün-
digen können.

— Was ist ein gefährlich Ding,
Das Speisefisches macht manchen
Blutigen zur Kieme, wie das Lenz
als manchen Mann zum Laren
macht.

— Sei nicht empfindlich!
Täglich und unabläßig
Sich es ertragen
Fähig und klug,
Zücht' es blüht,
Und sei' wieder müht!

— Aus hundert Meeren zieht die
Sonne ihres Blutes,
So zieht die Erde aus den Bergen
deiner Götter.

— Sei freundlich gegen jedermann,
So wird dich alle freundlich an.
— Nichtet die Wert der Men-
schen?

— Schmelz nach einer kurzen Stunde,
Eben und bewachte Welt,
Doch die Erde hat am Grunde.

— Jeder Mensch ist ein Licht der
weite Erde, oder der schimmere
Feind.

— War ich ein Mitleid oder Art
So wie die Purpur-Rose,
So wie die Erde rein und zart,
Wie's Reichen in dem Moos.
Laut war ich in Marias Bild,
Denn wie ein Mitleid zart u. mild,
So ist sie anzu schauen,
Die herrliche der Frauen.

Kreuz Gichtert

— Was kümmert dich draußen das
Stürmen.

— Wenn der Sturm das Herz verhöhnt,
Wenn Drinnen ein seliger Friede,
Ein heiterer Himmel weint?

— Was kümmert dich draußen der
Winter.

— Wenn innen der Frühling weht,
Wenn innen ein lustiger Garten
In Blumen und Blüten steht?

— Drum kümme dich nicht mit das
Draußen.

— Und sei mit das Jahr bedacht;
Voll können die Welt und die Men-
schen,
Denn der wir umm' sorglich in
acht!

— Luft Gottes, Luft der Welt,
Entzogen sind die der Welt,
Wilt eine du gemessen,
Wilt dich die and're verdriessen;
Und werden die Welt zu weinen,
Die zwei kommt da nicht einen.

— Tröpflein Tau, nicht Regen-
taufe,
Blatt und Blume mild erquhen;
Nicht beruhende Gemüte,
Stille Freunden nur beglücken.

— Sei behörden und manerlich
Sende nicht, was ungebührlich!

— Wilt du dich selber erkennen,
So nch, wie die andern es treiben,
Wilt du die andern verstehen,
Lind in dem eigenen Ders.

— Feuer ist mir der Freund, doch
auch den Feind kann ich mühen;
Feat mir der Freund, was ich kann,
Lehrt mich der Feind, was ich soll.

— Kannst du nicht allen gefallen
Durch deine Tat und dein Stimmert,
Mach' es weniger recht! Vielen ge-
fallen in schlimm.

— **Geschwüre.** Vor zehn Jahren lit
ich an Geschwüren im Nacken; die
schmerzten oft so, daß ich des Nachts
nicht schlafen konnte. Schrieb Herr
Fred Olsen aus Fredborn, Minn.,
„Erlaube die weiße Vögel, die
Krauter haben mich davon be-
reit, und seitdem bin ich nicht wieder mit
Geschwüren geplagt worden.“ Diese
unwiderstehliche Krautermittel ent-
fernt Unreinheiten aus dem Körper
und fördert die Bildung von neuen
Zellen und Geweben. Ein kurzer
Beruh wird ihre Vorzüge erkennen.
Sie wird nur von Vorkärgen, die
von Dr. Peter Fahrney & Sons
Co. ernannt sind, geliefert.
Zollfrei geliefert in Kanada.

Vom rechten Gottvertrauen

Von Dr. J. Mung, Hochschulpfarrer in Passau.

„Der den König Oedipus“, diese
erhabene und furchtbare Tragödie
des Sophokles, jemals meisterhaft
auf der Bühne spielen sah, der geht
nie ungedankt von dem
Schauspieler hinweg. Der verheißt,
was unerlöschlich und Erlöschen be-
deutet. Der weiß, was dumpfer
Glaube einer im Dunkel schreitenden
vordringlichen Welt an das un-
erbittliche und unarmherzige Na-
tur, die düstere Moira, das von
den Göttern verhängte Schicksal, u.
was der helle, leuchtende, christliche
Vorstellungsglaube an den gütigen
Vater im Himmel ist. Der antike
Held rang die Hände flehend den
Himmelslichtern zu. Aber der Himmel
war ihm von Erz, das kein Flehen
hört. Der Christ hebt die Hän-
de lebend dem Himmel zu. Aber
ihm ist der Himmel der Thronsaal
Gottes, in dem der König der Er-
welt jeder Sündlichen Wille zugäng-
lich ist, wemgleich der Himmel sich
nicht sichtbar öffnet und die Engel
nicht auf und niedersteigen auf
schimmernden Wolkern, um jeden
Menschenwunsch zu erfüllen.

Die Sündenwelt schon hat es in
Arzelen gehabt, wie sie es heute ab-
und fühl, daß das höchste Wesen,
welchen Namen man ihm immer ge-
ben mag, kein gramlos kaltes Wesen
sein kann, daß es Not und Leid
keiner Geschöpfe mißachtet. Nur in
diesem dunklen, dümmelhaftigen
Himmel den Volk der Ebenbarung
und nach dem Christen zur sel-
bigen Schwärze geworden. Gott in
jedem Er ist in seiner Güte, Barm-
herzigkeit und Treue zu jedem, der
mit ehrlicher und ehrfurchtiger Sin-
nigkeit, mit tiefem Glauben und Ver-
trauen und mit offenem, freudigen
Bekennen zu seinem Gott steht.
Es kann mir eigentlich nichts Un-
heilvolles geschehen — das ist in der
Amen und Stern unseres Glaubens
an die Barmherzigkeit Gottes. Alles
müß mir dienen, wenn ich nur ein
treuer Diener meines Gottes bin.

Aus diesem Glauben heraus leben
wir. „Man darf täglich um alles be-
ten, was man sich mit Recht wün-
schen darf“, sagt Augustinus. Und
es gibt so viele Dinge, Anliegen, Be-
dürfnisse, Sorgen, Sorgen im mensch-
lichen Leben, die man ruhig und ge-
trost hintragen mag vor den Gott
der Barmherzigkeit. Der wird in seiner
Allwissenheit und Allweisheit schon
erkennen, was gut und was Mitleid
und Leid ist unter all unsern
Wünschen und Bitten. Gott wird
alles, was uns irgendwie angeht,
an sein Herz nehmen und, von sei-
ner liebenden Güte durchstrahlt, es
uns zurückgeben: gelindert, geordnet,
geheilt, an den letzten Folgen und
Folgen unseres Sündens. Dienstbar
genacht. Und wenn er etwas, was
wir als Gebet ihm brachten, uns
nicht wiedergibt, als Erhörung,
dann ist auch die Verlangung unserer
Bitten gut für uns. Also, wie im-
mer Gott die Schlüssel unseres
Schicksals wenden mag, nach rechts
oder nach links, seine Hände schüt-
ten immer auf und niemals zu. Sie
schließen das Teil uns auf. Und dar-
auf kommt doch zuletzt alles an.
Wer ein richtiges Gottvertrauen ha-
bet wird auch immer recht zu beten
wissen. Der wird immer anbeten
und immer danken können, magen
„die Dinge“ so oder anders kom-
men.

Das ist nicht hinzuzufügen eine ge-
wisse theologische Schulweisheit, mit
der man den Vorlesungsglauben
für jeden Fall zu rechtfertigen ver-
sucht. Nein — Gott ist so
weiche und allmächtig, so
barmherzig und so allgütig,
daß seine oft unerforschlichen Rat-
schlüsse keiner menschlichen Rechtfertigung
bedürfen, am allerwenigsten
einer logisch-schlauen. Eben weil
wir Menschen so oft unweise und
kurzsichtig, so oft weidlich und im
Grunde genommen unglücklich zu uns sel-
ber sind in unseren Schwächen und
Toreien, deswegen entscheidet Got-
tes unendliche Gerechtigkeit u. schick-
salsumfassende Klarheit, in der
gleichwohl die ganze Gottesgüte
brannt wie die Sonne in der nun-
dervollen Härte eines Diamanten.

Allein nicht bloß recht beten können
wir in echtem Gottvertrauen,
sondern auch recht handeln. Ginter
mir, wenn ich nur recht gebetet ha-
be und mit ehrlich gutem Willen
und lauterer Absicht an mein Werk,
an meine Pflicht gehe, steht immer
der helfende Gott. Ich weiß das
ganz sicher und gewiß. Dieses Wi-
ßen strömt aus meinem Glauben, an

Gottes Barmherzigkeit als logische Fol-
gerung. Und wer dieses unerschwer
erreichbare Wissen hat, der handelt
immer zielführender, mittelstlicher, beson-
nen, ruhig und unentwegt. Der
fühlt immer eine gegebene Aufgabe
unter den unzähligen möglichen Auf-
gaben heraus, und weil er die Auf-
gabe im Namen und in der Kraft
Gottes erfüllt und ergriffen hat, be-
steht er auch immer das Bewußtsein
seiner besonderen Sendung. Jeder
von uns hat in der Tat seine beson-
dere Sendung. Es ist kein Nimen-
feien in orakelhaften Büchern nötig,
um sie zu erkennen. Man braucht
nur ganz still zu werden, eine mög-
lichst große Stille und Atmosphäre
der Sammlung rings um sich zu
schaffen, dem heiligen Herzschlag
Gottes und dem Echo dieses Herz-
schlages, nämlich der Stimme seines
Gemittens, zu lauschen und dann ge-
hren und beherlich das zu tun, was
— mir wiederholen einen überaus
fruchtbareren Gedanken — was Tag
und Stunde jeweils von ihm for-
dert.

„Aber die Mißerfolge? Die Nie-
derlagen? Die Fehler? Ich
höre viele diese Frageworte mir zu-
wenden. Jedoch es gibt, wenn eine
Sache im Namen und rein und lau-
ter zur Ehre Gottes getan wird,
weder Mißerfolg, noch Niederlage,
noch Fehler, unsere Taten sollen
an sich und in sich betrieht leuch-
ten und strahlen für den ewigen
Gott, und wir haben sie in erster Li-
nie nicht nach dem zu bewerten und
zu bemessen, was aus ihnen hervor-
geht, sondern nach dem, woraus sie
selbst hervorgehen, nämlich nach der
Absicht, die zum Ausdruck kommt.
Der unglückliche Friedrich Kieße hat
in Homers Gedicht geschrieben, das
die Heberdrift „Sternen-Moral“
trägt. Es lautet (unter Weglassung

einer einzigen unglücklichen Zeile,
die in dem tiefinnigen Gedicht
wirklich nicht stehen müßte):

„Borausbestimmt zur Sternensbahn,
Was geht dich, Stern, das Dunkel
an?“

Hoff' selig hin durch diese Zeit,
Für Glend sei die fremd und weit!
Der ferniten Welt gehört dein
Schein —
Nur ein Gebot gilt dir: sei rein!“

Der ferniten Welt gehört dein
Schein! Ja, wenn die Strahlun-
gen deines lauterer und reinen We-
sens, deine Taten, nur bis zum Au-
gen Gottes dringen und vor diesem
Auge bestehen können, dann bege die
edelste und schönste Form des
Gottvertrauens: was um Gottes
Willen und für Gott getan wurde,
das ist nie umsonst. Nicht jede Tat
hat ihren verheißenden und würdi-
gen Empfänger unter den Menschen,
an denen sie oder für die sie getan
wurde. Aber wir sind ja lesterdings
auch nur Wellen der lauterer Ab-
sichten, Zuspätsender lauterer Gott-
liebe zum Ewigen hin — und der
Ewige ist ein allzeit wacher u. ein
überreich denkender Empfänger jeder
Seelenäußerung, die ihn sucht, die
ihn sucht.

Macht solch ein Gottvertrauen
nicht frei und stark? Wir kann nichts
gehören, denn ich weiß mich ge-
hörten in Gott. . . nichts Gutes,
das ich will und tue in reiner Ab-
sicht, kann umsonst getan sein, denn
es schwingt sich ja alles zu meinem
Gott empor, zu meinem allwissenden
und verheißenden Gott — dieses
Gedankenspaar verleiht tiefen Frieden,
wenn es nur einer getreulich zu sei-
nem Lebensprogramm macht und in
jeder Lebenssituation gründlich zu
Ende denkt.

(„Wiener Kirchenblatt.“)

Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Von Alban Stolz.

(Fortsetzung.)
Ein Einsiedler lebt lange abge-
sondert in der Wüste, um sicher vor
den Verführungen der Welt seine
Seele zu retten. Da kam einmal eine
Person zu ihm, welche ihn durch ihr
viele Jüden und Borspiegeln end-
lich zu dem Entschluß brachte, er
wolle mit ihr in eine Stadt ziehen,
sein göttliches Leben aufgeben und
lieber ein lautes Weltleben führen.
Die Person richtete abwärts noch eini-
ger zu, während der Einsiedler bei-
den angezündeten Feuer sich wärmte.
Als sie zurückkam, was sah sie?
Der Einsiedler hatte seine Füße ge-
rade mitten in das Feuer drin und lieb-
te in den Klammern brennen. Die
Person erhob ein großes Geschrei,
was er denn da mache? Der Ein-
siedler gab selbst mitleid vor arim-
ulichen Schmerz zur Antwort:
„Während du fort warst, ist mir
die Seele eingefallen, und ich habe
meine Füße in dieses Feuer getan,
um meine böse Begierlichkeit fühl-
bar zu lassen was sie zu erwarten ha-
be in der andern Welt. Ach, wie
will ich und du einmal das ewige
hellliche Feuer aushalten, wenn nur
dieses irdische kleine Feuer in den
paar Minuten, wo ich meine Füße
darin habe, mir schon so schreckliche
Schmerzen verursacht!“ Die Person
entsetzte sich nun dergestalt darüber,
daß ihr alle Welt- und Sündenlust
verging, und so entschloß sie sich e-
benfalls von nun an ein ernstes,
strenges Leben zu führen, um nicht
in das ewige Feuer einstens versto-
ßen zu werden. Bedenke das wohl!

Es gibt so vielerlei Schmerz und
Glend in der Welt: böse Kinder,
Glieder Schmerzen, Fieber, Tod von
Anerkandten, große Hitze und Käl-
te, Judasaus u. s. w.; es ist aber
noch lang kein Feuer. Man entsetzt
sich schon und es graut einem, wenn
man ein lebendiges Tier ins Feuer
geworfen wird; u. es preßert einem
ordentlich, daß es doch bald tot wer-
den und seine Qual ein Ende nehmen.
Wie lang muß aber der Verdammte
Feuerschmerzen leiden? Vielleicht
eine Stunde? Eine Stunde lang
im Feuer liegen wäre großlich —
Nein, länger. Vielleicht einen Tag
und eine Nacht? Das wäre uner-
träglich lang für solche Qualen. —
Nein, länger. Vielleicht eine ganze
Woche lang? Bedenke einmal die
vielen Minuten und Stunden, bis
eine Woche herum ist, und in Feuer-

pein ohne einen Augenblick Unter-
brechung; man könnte verrückt werden,
wenn man ihm recht nachdächte! —
Nein, länger. Vielleicht einen gan-
zen Monat. Ein Urteil in ein mo-
natlanges Feuer könnte einen in wü-
tende Verzweiflung bringen; und um
ein tausendjähriges Königtum wür-
de keiner nur einen Tag, viel weni-
ger einen Monat das auszuhalten wol-
len. — Aber es ist länger. Viel-
leicht ein ganzes Jahr! — Nein, län-
ger. Vielleicht sechs Jahre? viel-
leicht zehn? vielleicht dreißig? viel-
leicht achtzig? ein langes Menschenle-
ben lang? vielleicht tausend Jahre?
vielleicht solange die Welt schon steht?
vielleicht eine, zehn, tausend Millio-
nen Jahre? Nein, du Mensch,
Gnu.

Das ist eben das Gräßlichste. —
Der Herr spricht: „Weg von mir in
das ewige Feuer!“ Du bist nicht
imstande, das zu verstehen; und
wenn du es bedenken willst, so
schwindelt es der Seele, und es wird
ih, als wandelte sie eine Dummheit
an. In einem alten Lied heißt es:
„O Ewigkeit, du Demerwort!“
Wahrhaftig, schon das Wort ist
schauerhaft, wie das Ströchen des
Donners und wie Erdbeben. Und
wenn jedes Stäubchen der Erde ein
Ziffer wäre, welche tausend Mil-
lionen Jahre bedeutete, u. man alle
diese Ziffern zusammenzählen würde,
so wäre es gegen die Ewigkeit noch
lang nicht so viel, als ein Lautröpf-
lein gegen das ganze Meer und alles
Gewässer der Welt. — Siehe nun,
dazu kann es mit dir und mit mir
und mit einem jeden Menschen, der
noch nicht gestorben und gerichtet ist,
noch kommen, und nur durch unsere
selbsttätige Schuld! Darum sagt
der Apostel: „Bietet euer Teil mit
Zurkt und Zittern.“

Auf einem großen Kirchhof steht
ein schönes hohes Kreuz von Stein,
darauf stand früher: „Nur keine
Todsünde.“ Jetzt ist die Schrift ü-
berstrichen. Die es darauf geschrie-
ben haben, die wollten den Menschen
warnen vor einer schrecklichen Fall-
grube; die es überstrichen haben,
haben die Fallgrube mit Tannenreis
überdeckt. O Mensch, schreibe die
Warnung mit feurigen Buchstaben
in dein lebendig Herz, und überstre-
che sie nicht mit Leichtsin und Welt-
gedanken: „Nur keine Todsünde!“
Soll ich dir jetzt auch vom Him-
mel reden? Das wäre gerade, wie

Dr. J. H. Fleming, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers frei-
herer Wohnung, gegenüber dem
Arlington Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask.

H. G. Hoerger
Arzt und Zahnarzt.
Office in Phillip's Block.
Office-Telephon 56. Wohnung 23.
Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidegen
Zahnarzt.
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windfor
Hotel. — Telephon No. 101.
Humboldt, Sask.

Joseph B. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Nom-
miffär. — Geld-Anleihen werden
vermittelt.
Büro: Früherer Geschäftsstelle des
P. J. Hoil.
Brauo, Sask.

E. E. Wilson & B. P. Murphy
Rechtsanwälte, Sachverwalter,
— Öffentliche Notare. —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

Dr. J. M. Ogilvie
Arzt und Zahnarzt.
Teleph.: Office 122; Wohnung 103.
Main Street, — Humboldt, Sask.

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt.
105 Poverman Block, Saskatoon.
Telephon 2821.
Abends nach Vereinbarung.

Aleider, Pelze,
— Fußboden-Decken erneuert. —
Ihre Post-Office nimmt Pakete für
uns entgegen.
Arthur Hoje, Eastlatoon, Sask.
Wenn Hoje es reinigt, wird es rein.

Brigman's Herberei
früher Edmorton Tannery, East-
latoon. Spart Geld, indem Ihr Eu-
ere Kinder- u. Pferdehäute gerben
läßt in weiche, warme Decken oder
Leder. Wir fertigen auch echte
Buffalo Decken und Pelzröcke. Wir
senden gerne die Preise frei.
Telephon 6063; 106 Ave. C North,
Eastlatoon, Sask.

Dr. F. C. Eid, M.D.C.M.
Graduiert in Heidelberg, postgra-
duiert in New York. Praktischer Arzt
u. Spezialist für allgem. Chirurgie
Appr. in Deutschland und Canada.
Madlin, Eastlatoon, Sask.

O. F. Rublee
B. A. M. D. C. M.
Allan, — Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons.
Specialist in
Surgery and Diseases of Women.
Post Graduate of London, Paris and
Breslau. Office hours: 2 to 4 P. M.
— Rooms 501 Canada Building,
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station.

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon.
Office:
C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones:
Office 4331 — Residence 4330.

E. B. Hutcherson, M.A.
Crown Prosecutor, Anwalt, Sach-
walter und Notar. Agent für das
C. F. N. Land-Department.
— Geld zu verleihen. —
Saubüro in
Kerobert, Sask. — Telephon 35.
Madlin, Sask., — Telephon 76.

JEWELRY

Benötigen Ihre Uhr, Wanduhr
und Schmuckfaden die Auf-
merksamkeit eines Experten?
Senden Sie diese Sachen an
uns und Sie können versichert
sein, gute Arbeit u. Bedienung
zu erhalten. Unsere Preise wa-
ren immer sehr mäßig.
W. J. Meyers,
Humboldt, Sask.

Hoffe noch,
selbst wenn andere Medizinern Dir nicht geholfen
haben. Ein einfaches, erprobtes
Krauterpräparat wie
Forn's
Alpenkräuter

Kann Dich auf den Weg der Genesung bringen. Es hat dies für tausend
Andere getan. Warum nicht auch für Dich.
Es ist durchaus zuverlässig. Es enthält keine schädlichen
Drogen. Es ist gut für jeden in der Familie.
Die interessante Geschichte seiner Entdeckung, sowie wertvolle Auskunft
und wahrhafte Zeugnisse, werden auf Wunsch frei geschickt.
Dieses berühmte Krauterheilmittel ist nicht in Apotheken
zu haben. Besondere Agenten liefern es. Man schreibe an
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Safford in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

wenn ein Blindgeborener vom Re-
genbogen und Morgenrot sprechen
konnte, so würde er sagen: „Ich
habe gesehen, wie die andern unser
Jahre nach Christi Geburt starben
als Märtyrer Perpetua und Sati-
rus. Vorher sahen sie lang im ster-
ben, und G. stärkte sie da durch
eine Entzückung. Die sie als bekehr-
ten und waren schon aus den Lei-
bern herausgetreten, da trugen uns
vier Engel in die Höhe; es war uns,
als stiegen wir einen lauten Hügel
hinan. Bald sahen wir ein unend-
liches Licht, und ich sagte: „Perpe-
tua, dieses ist es, was uns der Herr
verprochen hat!“ Da wir noch im-
mer von den Engeln fortgetragen
wurden, eröffnete sich vor uns ein
ungeheurer großer Platz, der uns
wie ein Lustgarten vorkam und Ro-
senbäume und alle Blumen hatte.
Die Blätter der schönen hohen Bäu-
me waren, als brennten sie bestän-
den waren wie weißes Feuer. In diesem
Lustgarten waren vier andere En-
gel, herrlicher noch als die vier er-
sten. Als diese uns sahen, erwiesen
sie uns Ehre und sagten zu den an-
deren Engeln: „Sehet, sie sind es;
sehen und hörten und fühlten sie
noch anderes unendlich Süßes und
Liebliches.“
(Fortsetzung folgt.)

Katholiken, unterstützt Eure Presse

TAX SALE LIST

R. M. St. Peter No. 369

Place of Sale: Annaheim, Sask.
Date of Sale: November 28, 1928

Es wird hiermit bekannt gemacht in der Verordnung des "Recorder of Deeds Act" (Mit der einschlägigen Statuten), daß, wenn der Kaufmann der Steuer und Mieten nicht vorher bezahlt wird, der Schatzmeister der Rural Municipality von St. Peter No. 369 vorziehen und das unten erwähnte Land verkaufen wird in der Amtszeit des J. A. Pappe, Recorder, am 28. November, um 10 Uhr morgens.

J. A. Pappe, Recorder; J. A. Pappe, Recorder; Joseph Stangel, Recorder.

Part of Section	Sec.	Tp.	Rge.	Mer	No. of Acres	Municipal Arrears (including School Arrears Subsequent to 1913 only) & Telephone Arrears	Public Revenues Arrears	Total Arrears	Advertising Costs	Total Arrears and Costs
SE 1	1	37	19	2	160	23.19	3.56	26.75	50	27.25
NW 1	1	37	19	2	160	66.12	3.24	69.36	50	72.60
SE 1	1	37	19	2	160	41.47	2.59	44.06	50	46.65
SW 1	1	37	19	2	160	57.92	3.56	61.48	50	65.04
NE 2	2	37	19	2	160	79.37	2.21	81.58	50	83.79
NW 2	2	37	19	2	160	65.66	2.92	68.58	50	71.50
NE 6	6	37	19	2	160	65.29	2.92	68.21	50	71.13
NE 10	10	37	19	2	160	46.77	4.21	50.98	50	55.19
NE 13	13	37	19	2	160	69.12	4.21	73.33	50	77.54
NW 13	13	37	19	2	160	63.94	3.89	67.83	50	71.72
SE 13	13	37	19	2	160	83.87	4.21	88.08	50	92.29
SW 13	13	37	19	2	160	78.52	3.89	82.41	50	86.30
NW 16	16	37	19	2	160	25.92	1.62	27.54	50	29.16
NW 16	16	37	19	2	160	49.50	1.62	51.12	50	52.74
SW 16	16	37	19	2	160	40.50	1.62	42.12	50	43.74
NW 18	18	37	19	2	160	36.72	3.24	39.96	50	43.20
NE 19	19	37	19	2	160	87.59	4.21	91.80	50	96.01
NW 19	19	37	19	2	160	87.59	4.21	91.80	50	96.01
SW 20	20	37	19	2	160	25.27	4.21	29.48	50	33.69
SW 20	20	37	19	2	160	75.12	2.92	78.04	50	80.96
NE 20	20	37	19	2	160	91.91	4.51	96.42	50	100.93
NW 22	22	37	19	2	160	86.02	3.89	89.91	50	93.80
SE 24	24	37	19	2	160	61.12	2.43	63.55	50	65.98
SW 24	24	37	19	2	160	71.79	3.24	75.03	50	78.27
SW 24	24	37	19	2	160	97.25	4.51	101.76	50	106.27
NW 5	5	37	19	2	160	30.41	2.92	33.33	50	36.25
NE 7	7	37	19	2	160	62.92	3.56	66.48	50	70.04
NW 9	9	37	19	2	160	42.23	1.62	43.85	50	45.47
SW 9	9	37	19	2	160	47.35	1.94	49.29	50	51.23
SE 7	7	38	19	2	160	67.39	3.89	71.28	50	75.17
NE 9	9	38	19	2	160	55.61	1.51	57.12	50	60.63
NW 9	9	38	19	2	160	55.61	1.51	57.12	50	60.63
NE 15	15	38	19	2	160	37.04	1.29	38.33	50	40.62
NW 15	15	38	19	2	160	22.46	1.94	24.40	50	26.34
NW 4	4	37	20	2	158	46.12	1.94	48.06	50	50.00
NE 10	10	37	20	2	158	44.73	2.92	47.65	50	50.57
NE 20	20	37	20	2	158	39.75	2.92	42.67	50	45.59
SE 24	24	37	20	2	158	36.72	3.24	39.96	50	43.20
SW 24	24	37	20	2	158	26.72	3.35	30.07	50	33.42
NW 27	27	37	20	2	157	13.94	2.27	16.21	50	18.18
SW 27	27	37	20	2	157	25.70	2.27	27.97	50	29.24
SE 32	32	37	20	2	158	27.26	3.24	30.50	50	33.74
NE 36	36	37	20	2	157	68.12	3.89	72.01	50	75.90
NE 1	1	38	20	2	157	38.88	2.92	41.80	50	44.72
SE 1	1	38	20	2	157	53.46	2.92	56.38	50	59.30
SE 3	3	38	20	2	157	158.55	12.96	171.51	50	174.47
SW 3	3	38	20	2	157	141.44	12.96	154.40	50	157.36
NE 5	5	38	20	2	147	81.93	2.59	84.52	50	87.11
NW 5	5	38	20	2	157	29.38	2.59	31.97	50	34.56
SE 5	5	38	20	2	127	96.66	2.59	99.25	50	101.84
SW 5	5	38	20	2	157	29.38	2.59	31.97	50	34.56
NE 8	8	38	20	2	157	48.60	2.92	51.52	50	54.44
NE 10	10	38	20	2	157	81.58	3.24	84.82	50	88.06
NW 10	10	38	20	2	157	44.28	2.59	46.87	50	49.46
SE 10	10	38	20	2	138	105.47	2.59	108.06	50	110.65
SW 10	10	38	20	2	157	55.06	2.59	57.65	50	60.24
NW 11	11	38	20	2	157	75.29	1.94	77.23	50	80.17
NE 12	12	38	20	2	157	27.24	3.24	30.48	50	33.72
NE 14	14	38	20	2	117	25.92	1.94	27.86	50	30.80
SE 14	14	38	20	2	157	49.41	3.13	52.54	50	55.67
SW 14	14	38	20	2	116	50.00	1.94	51.94	50	53.88
NW 16	16	38	20	2	157	19.64	2.92	22.56	50	25.48
SE 16	16	38	20	2	137	45.76	2.59	48.35	50	50.94
SW 16	16	38	20	2	137	50.08	2.92	52.99	50	55.91
SE 2	2	37	21	2	160	59.77	4.86	64.63	50	69.49
SW 2	2	37	21	2	160	5.99	4.05	10.04	50	15.99
SE 15	15	38	20	2	160	54.32	3.56	57.88	50	61.44
SE 15	15	38	20	2	160	19.44	3.56	23.00	50	26.56
SE 21	21	38	20	2	160	33.37	3.24	36.61	50	39.85
SW 21	21	38	20	2	160	23.33	3.89	27.22	50	31.11
SW 24	24	38	20	2	149	79.15	3.56	82.71	50	86.27
NE 27	27	38	20	2	159	27.22	4.54	31.76	50	36.30
SE 27	27	38	20	2	159	32.72	3.89	36.61	50	40.50
NW 28	28	38	20	2	159	34.67	4.21	38.88	50	43.09
SW 28	28	38	20	2	159	31.67	4.21	35.88	50	40.09
NE 33	33	38	20	2	159	43.42	5.67	49.09	50	54.76
SW 33	33	38	20	2	159	43.09	4.86	47.95	50	52.81
SE 35	35	38	20	2	159	55.98	4.86	60.84	50	65.70
SW 35	35	38	20	2	159	47.74	4.21	51.95	50	56.16
NW 36	36	38	20	2	159	49.79	3.56	53.35	50	56.91
NE 1	1	38	21	2	159	55.08	4.86	59.94	50	64.80
SE 1	1	38	21	2	159	55.08	4.86	59.94	50	64.80
NW 2	2	38	21	2	159	69.80	4.54	74.34	50	78.88
SE 2	2	38	21	2	159	58.00	3.89	61.89	50	65.78
NW 5	5	38	21	2	159	50.65	3.24	53.89	50	57.13
SW 5	5	38	21	2	159	42.44	2.92	45.36	50	48.28
NE 6	6	38	21	2	159	58.10	4.86	62.96	50	67.82
NE 7	7	38	21	2	159	64.48	4.86	69.34	50	74.20
NW 25	25	38	19	2	159	25.82	4.05	29.87	50	33.92
SW 25	25	38	19	2	159	43.20	4.05	47.25	50	51.30
NE 26	26	38	19	2	160	16.63	2.92	19.55	50	22.47
NE 30	30	38	19	2	140	63.34	2.92	66.26	50	70.18
SE 30	30	38	19	2	86	44.39	1.94	46.33	50	50.27
SW 31	31	38	19	2	160	25.97	4.54	30.51	50	35.05
NW 34	34	38	19	2	151	39.37	1.94	41.31	50	45.25
SE 34	34	38	19	2	160	17.28	1.62	18.90	50	20.52
SW 34	34	38	19	2	159	20.74	1.94	22.68	50	24.62
NW 7	7	39	19	2	160	20.13	3.24	23.37	50	26.61
SW 7	7	39	19	2	160	56.05	2.59	58.64	50	61.23
NE 13	13	39	19	2	161	87.66	5.51	93.17	50	98.68
NE 13	13	39	19	2	161	87.75	5.51	93.26	50	98.77
NW 15	15	39	19	2	130	28.19	2.92	31.11	50	34.03
NW 20	20	39	19	2	160	23.02	2.92	25.94	50	28.86
SW 20	20	39	19	2	160	13.61	2.92	16.53	50	19.45
NE 24	24	39	19	2	161	58.75	6.51	65.26	50	71.76
NW 25	25	39	19	2	160	7.76	3.56	11.32	50	14.88
SW 25	25	39	19	2	160	35.02	3.56	38.58	50	42.14
NW 27	27	39	19	2	160	43.96	17.28	61.24	50	78.52
SE 27	27	39	19	2	160	43.96	17.28	61.24	50	78.52
SW 27	27	39	19	2	160	34.78	2.59	37.37	50	40.97
NW 31	31	39	19	2	160	33.05	2.92	35.97	50	38.89
SE 31	31	39	19	2	160	34.78	3.26	38.04	50	41.30
NE 33	33	39	19	2	160	32.08	2.92	35.00	50	37.92
NW 33	33	39	19	2	160	17.50	2.92	20.42	50	23.42
NE 20	20	38	20	2	157	68.04	3.89	71.93	50	75.82
SE 20	20	38	20	2	157	76.68	4.86	81.54	50	86.40
NE 24	24	38	20	2	157	47.52	3.56	51.08	50	54.64
NW 24	24	38	20	2	157	53.41	2.27	55.68	50	57.95
SE 24	24	38	20	2	157	29.81	1.94	31.75	50	33.69
SW 24	24	38	20	2	157	68.31	3.24	71.55	50	74.79
SW 24	24	38	20	2	157	34.78	2.27	37.05	50	39.32
SW 25	25	38	20	2	108	33.46	2.11	35.57	50	37.68
SW 26	26	38	20	2	127	54.39	3.24	57.63	50	60.87
NE 33	33	38	20	2	75	34.08	3.24	37.32	50	40.56
SE 33	33	38	20	2	157	63.72	3			